



- Hochzeit zu Kana (und zu Arequipa - in Bildern)
- 60 Lenzen
- Doris, Amy, Papa, und...
- Ein Zeichen

## Unsere Lieben

Im Dezember sagten wir uns: 'Ahora viene el verano...' - nun kommt der (peruanische!) Sommer... Damit verbinden wir normalerweise die Erwartung einer etwas ruhigeren Zeit, in der man zum Beispiel auch wieder Dinge erledigen kann, die bisher liegen geblieben sind... Doch diesmal schien so ziemlich das Gegenteil unserem Sommeralltag zu entsprechen - mit ein Grund, weshalb diese 'Mistipost' Ausgabe so lange auf sich warten liess... und nun auch ein bisschen länger ausgefallen ist! - Doch nun der Reihe nach.

### Hochzeit zu Kana

Weisst du, wo auf der Weltkarte 'Kana' zu finden ist? - Wenn du denkst, es zu wissen, täuschst du dich möglicherweise! Kana war nämlich ein so unbedeutendes Nest in Palästina zur Zeit von Christus, dass man heute nicht mehr mit Sicherheit sagen kann, wo die Hochzeit zu Kana (Bibel, Joh. 2 - unbedingt lesen!) stattgefunden hat...!

Anfang Januar reisten wir wieder in die Nähe von Lima zu unserer jährlichen **Missionskonferenz**. Detlef

Blöcher (DMG) war aus Deutschland angereist, um uns an 8 Tatorte aus dem Neuen Testament zu führen und uns an den **'Zeichen von Jesus nach Johannes'** teilhaben zu lassen. - Die Konferenztage waren wieder einmal ermutigend und inspirierend bei wohlthuender Gemeinschaft!

Zu Hause angekommen, stellte ich fest, dass die Gemeindeleitung von Nueva Jerusalem mich für Januar 3 mal zum Predigen eingeteilt hatte...

So bestand der Rest des Monats neben anderen 'Überraschungen' und dem 'Normalbetrieb' aus intensiven Predigtvorbereitungen: Was war naheliegender, als die Geschwister der Gemeinde auch an die eben besuchten Tatorte mitzunehmen? So machten wir zusammen einen ersten Besuch in Kana - und verweilten an diesem faszinierenden Ort, oder besser gesagt an diesem faszinierenden Geschehen für ganze 3 Gottesdienste. - So manches an diesem Geschehen in Kana hat mich richtig begeistert und herausgefordert. - Hier nur zwei Beispiele:

1. **'Diesen Anfang der Zeichen machte Jesus in Kana in Galiläa.'** Mit anderen Worten: Den Anfang seiner bedeutungsvollen Karriere - in

Kana! - ausgerechnet in Kana! - Das ist echt ver-rückt! - Aber so typisch für Gottes Geschichte mit der Menschheit: Er macht den Neuanfang mit dem unbekanntem Abraham in einem Ländchen, das kleiner ist als die Schweiz und ganze 60 mal kleiner als Peru! Später erwählt Er als Mutter des Messias eine Jugendliche, die mit einer peruanischen Haushalthilfe zu vergleichen ist, wählt als Geburtsort Bethlehem ('Brothaus!'), das wiederum so unbedeutend ist, dass es nicht einmal in seiner Umgebung erwähnenswert ist (Micha 5,1). Dort wird er in eine Futterkrippe gelegt und als Windeln vermutlich in herumliegende Grabtücher gewickelt...

Und schliesslich der Anfang des 'Hauptaktes' - in Kana...!

Wie ist dies alles zu deuten?! - Vom gesamten biblischen Zeugnis her nicht einfach doch zunächst so, dass Gott uns zuliebe unmissverständlich klar machen wollte, dass kein einziger Flecken auf dieser Erde und kein einziger Mensch für Ihn zu klein und unbedeutend sein kann...?!

...Anfang der Zeichen in - Kana!  
- Man kann nicht zu klein und unbedeutend sein für Gott...!

...Anfang der Zeichen in - Kana!  
- Kann man vielleicht zu 'wichtig' sein (sich zu wichtig halten) für Gott?!

Und: Nach welchen Massstäben unterscheide ich zwischen bedeutend und unbedeutend für mein Leben, meine Arbeit? - wo und wofür 'lohnt es sich', mich einzusetzen...?!

Woran misst sich, wer beurteilt letztlich, was auf lange Sicht bedeutungsvoll war?!

**2. 'Am dritten Tag war eine Hochzeit in Kana...' - Am dritten Tag -**

für die Juden die schlichte Bezeichnung des dritten Wochentages (unser Dienstag). Die Bezeichnung erster, zweiter, dritter Tag... klingt unmissverständlich an die ursprüngliche Tageszählung im Schöpfungsbericht an. An diesem ursprünglichen 'dritten Tag' (Genesis 1,9-13) werden zunächst die Wasser(!) der schöpferischen Ordnung unterstellt - wodurch auf dem 'Trockenen' der Raum entsteht für eine überfliessende Vielfalt an Schönheit und zugleich Nahrung - für Mensch und Tier! Und vom 'dritten Tag' hören wir gleich zweimal, 'dass es gut war'!

An so einem dritten Tag also **eine Hochzeit!** - Ein Ereignis der Gemeinschaft, der Freude und der Hoffnungen, und der Schönheit - der Braut!

Am dritten Tag eine Hochzeit **mit Wein!** - für das Volk Israel war Wein eines der Symbole für Gottes Segen.

Und dann folgen in der spanischen Bibelübersetzung 3 knappe Worte: 'Y faltó vino! - **Und es fehlte Wein...!** - Was für eine öffentliche Beschämung, wenn an einem Fest, auf dem in erster Linie die ganze Verwandt- und ländliche Nachbarschaft zu mehreren Tagen Fest geladen sind!

Aber hier geht es um mehr als öffentliche Beschämung. - Wie muss es auf diese jüdischen Menschen gewirkt haben: - an einem **dritten Tag**, an einer **Hochzeit mit Wein - fehlt der Wein!** - Dies ist doch nichts weniger als der überaus schmerzliche Tatbestand, dass da Einiges zerbrochen ist - zwischen Gott und der Welt, wie Er sie ursprünglich geschaffen hatte... - Ja ausgerechnet auch zwischen Ihm und seinem Volk, dem Er sich einst in besonderer Weise zugeneigt hatte, scheint so eini-

ges 'erstarrt' zu sein... Und dies, obwohl da im Hof des Hochzeitsfestes noch die sechs Wasserkrüge für die (religiöse) jüdische 'Reinigungsritze' stehen!

Sind nicht die 6 Seinkrüge untrüglisches Sinnbild für 'versteinerte' (religiöse) Traditionen und für einst mit Leben gefüllte, aber inzwischen 'erstarrte' Wirklichkeiten aus Leben und Alltag - wie Glaube, Ehe, Familie und Beziehungen allgemein?!

Und nun bedient sich **dieser Jesus** ausgerechnet des Wassers und der 6 steinernen Krüge, um die verloren gegangene und hier schmerzlich vermischte Fülle in buchstäblich überfließender Weise wieder herzustellen! (ca. 600l Wein!). **Ist Er nicht exakt der, der schon im Anfang die Wasser ordnete und die Vielfalt und Fülle schuf?! - Muss Er nicht der seit Jahrhunderten angekündigte und versprochene Wiederhersteller und Neuschaffer Gottes, der Messias sein?!**

Solange die 6 steinernen Krüge in dieser Geschichte stehen, gibt es keine hoffnungslos 'versteinerten' Fälle mehr!

Johannes schreibt gegen Ende seines Berichtes (Joh. 20,30-31):

*"Auch viele andere **Zeichen** hat nun Jesus vor den Jüngern getan, die nicht in diesem Buch geschrieben sind. Diese aber sind **geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.**"*

**Herausfordernd**, wenn nicht gar anstößig an diesem Christus sind allerdings folgende Umstände:

**Erstens** bestimmt Er das 'wann,' das 'wie' und das 'was' von seiner Hilfe! Gibt es da nicht wesentlich attraktivere Konkurrenz wie z.B. der peruianische Schamane, der gegen eine entsprechende Bezahlung wenigstens versucht, dir zu verschaffen, was du willst, wie du es willst und vor allem wann du es willst?! Oder die unzähligen Kleinkreditinstitute, die sehr attraktiv genau dies zu versprechen verstehen?!

Gerade in den vergangenen Sommerwochen haben wir allerdings Einblick erhalten in buchstäblich finster sklavische finanzielle Verstrickungen, die das Potenzial in sich tragen, Ehen, Familien und ganze soziale Netzwerke zu verseuchen!

**Zweitens:** Was Christus tut, sind vorläufig noch Zeichen - 'nur' Zeichen, noch nicht die volle neue Wirklichkeit! Christus ist gleichzeitig das frohe 'Jetzt schon', Er *ist* von Gott zu uns gekommen. Aber Er ist vorläufig ebenso das für uns oft noch so schmerzliche 'Noch nicht'... Aber dieses 'Noch nicht' ist zugleich hoffnungsvoll, weil es auf das hinweist, was im Kommen ist - das ganz und vollständig Neue!

**Der Christus von Kana kann bei- des sein, höchst anziehend! - und höchst anstößig!**

### **60 Lenzen**

Im Februar war es soweit: 60. Geburtstag (Hans)! Wir hatten abgemacht, den Tag still zu zweit zu verbringen... Zwei Tage vor meinem Geburtstag sitze ich am Nachmittag im Büro bei einem ausgiebigen Skype-Gespräch mit Abraham, einem jungen Gemeindeglied von 'Nueva Jerusalén', der gerade in Bra-

# Hochzeit zu Arequipa



Diesmal ist die Kapelle im Freien - schlicht, aber festlich



Keinesfalls fehlen dürfen an einer peruanischen Hochzeit die 'pajes' - die Brautjungfern und Pagen - worauf warten denn alle...



...endlich erscheint sie, die Braut, am Arm ihres stolzen Vaters!  
Die Braut war vor vielen Jahren Klassenbeste in einer Abendbibelschulklasse von Hans.  
Und ihr Vater ist bis heute treuer Dorcas Chauffeur...



Diese hübsche Brautjungfer kam als Schulkind ins Yachay Wasi und dadurch zur Gemeinde. Später war sie selber Leiterin im Yachay Wasi



Kurz auf diesen Akt folgt der in Peru begehrteste Moment: der KUSS!

Die spritzigen Mariachi Musikanten als Überraschung nach der Trauung



Auch Grosstante hat sich hübsch gemacht!



Foto-Session darf auch an der peruanischen Hochzeit nicht zu kurz kommen!



Und was wäre eine Hochzeit ohne Torte

silien weit und sich auf einen Langzeit Missionseinsatz in Indien vorbereitet. – Ca. um 15.30h klopft Martha an meiner Bürotür: "Du musst kommen, es ist Besuch da für dich". Nichtsahnend betrete ich die Wohnstube – wo mich eine bereits zahlreiche Festgemeinde mit einem kräftigen 'happy birthday' begrüsst, Teammitglieder, Nachbarn, Gemeindeglieder... - Dann bricht das Kommen und Gehen nicht mehr ab, bis sich um 23h die letzten vier Jugendlichen aus unserer Gemeinde verabschieden. Kinder inbegriffen, gingen über 80 Personen ein und aus. Und es war einfach eine sehr schöne Atmosphäre - wirklich ein Geburtstagsgeschenk der besonderen Art! Allerdings nicht ganz wie 'abgemacht'...! - Meine Frau war ja schon immer eine liebe(!) Schlaumeierin, und ich durchschaue sie eben auch mit 60 noch nicht ganz...!

### ***Doris, Amy, Papa, und...***

Im Moment ist für **Doris**, die junge krebserkrankte Mutter aus dem Dorcas Projekt und für alle Beteiligten vor allem Geduld angesagt. Sie selber hat entschieden, sich nicht operieren zu lassen. Mit der Chemotherapie ging es in letzter Zeit aus verschiedenen Gründen eher harzig - immer wieder Verschiebungen...

**Amy George** ist die Ehefrau von Allen, unserem bisherigen Missionsdirektor hier in Peru. Vor bereits 12 Jahren, nach der Geburt ihres jüngsten Sohnes, musste sie sich wegen eines Hirntumors zweimal operieren lassen. Obwohl die Prognosen nicht sehr gut waren, ging es ihr über all die Jahre recht gut. Nun waren sie in den USA im Heimataufenthalt. Kurz vor der geplanten Rückreise nach

Peru wurde nun wieder ein Tumor festgestellt und sie musste erneut operiert werden. Die Laborresultate zeigten, dass mit erneuter Bestrahlung und Chemotherapie im besten Fall sehr begrenzt lebensverlängernde Ziele erreicht werden könnten...

Amy und Allen (beides Ärzte!) entschieden, auf weitere medizinische Massnahmen zu verzichten und mit ihren 4 Kindern wieder nach Peru zurück zu kommen. In den ersten Wochen nach der OP und dann auch noch hier in Peru ging es Amy erstaunlich gut. Aber im Februar stellten sich gesundheitliche Schwierigkeiten ein, die nichts Gutes erahnen liessen - was die entsprechenden Untersuchungen dann auch bestätigten: der Tumor war in sehr kurzer Zeit bereits wieder nachgewachsen. - Georges haben sich entschieden, hier in Peru zu bleiben. In den zurückliegenden Wochen hatte Amy zwischendurch recht gute Tage, wo sie, gestützt von ihrem Mann, sogar mal am Teamtreffen oder an einem Gottesdienst teilnehmen konnte, aber seit ein paar Tagen ist auch dies nicht mehr möglich...

Gegen Anfang November hat die Altersschwäche von meinem **Vater** (Hans) ein Mass erreicht, das einfach über die Kräfte meiner Mutter ging. Sie hatte ihn seit langem liebevoll und 'fachfrauisch(!)' gepflegt. Die Alternative Alterspflegeheim war für beide eine sehr schmerzliche! - Ein Geschenk vom Himmel war da die Grosstochter Regula, die sich bereits Monate zuvor gerade für diese Zeit vorgenommen hatte, für ein paar Wochen zu den Grosseltern zu ziehen und sie zu unterstützen. - Eine feste Dankes-Umarmung dir, Regula!

Im Februar spitzte sich seine Schwä-

che so zu, dass Fachpersonal und Angehörige mit 'der letzten Nacht' rechneten... Aber seither sind Tage und Nächte verstrichen und Vater geht es eher wieder etwas besser...! Und seither gibt es in seinem Zimmer einen zusätzlichen Schlafplatz - hauptsächlich für meine Mutter!

So geht in gewisser Weise ihr Wunsch, ihn zu begleiten, doch wieder in Erfüllung - aber ohne die unerträglich gewordene Last, ihn allein zu pflegen!

In diesen zurückliegenden Wochen kamen wir zudem in unserem Bekanntenkreis hier und in der Schweiz mit Schicksalen und Tragödien einzelner Menschen und in Ehen und Familien in 'Berührung', die uns sehr nahe gegangen sind - nicht zu schweigen von den täglichen Nachrichten aus aller Welt!

**Ja, wir leben definitiv im 'Noch nicht'** - und es scheint uns, dass Gott uns in letzter Zeit deutlich - und wenn es sein *muss* erneut schmerzlich - vor Augen führen *muss*, wie begrenzt doch in all dem unsere vermeintlich fast grenzenlos gewordene menschliche Machbarkeit ist! - Würde nicht der Ruf und der Slogan 'wir schaffen's!', '**we can!**' in letzter Zeit immer überzeugter, lauter, und wenigstens bis zu einem gewissen Grad auch arroganter: 'wir schaffen es selbst', i.S.v. 'wir schaffen es ohne Gott!' - Liessen wir uns nicht sogar als Kirche in hohem Mass von diesem Machbarkeits-Ideal ergreifen?!

Aber wenn Gott auch schmerzlich '*muss*', dann doch wohl dazu, uns nicht zur Flucht, sondern zur Zuflucht zu rufen! Nicht um uns Schmerz immunisiert und anästhesiert oder mutlos zu hinterlassen, sondern, damit

wir hinter dem schmerzlichen 'Noch nicht' hoffentlich wieder die lebendige Hoffnung, die dahinter liegt, entdecken und ergreifen, - die Hoffnung auf das ganz Neue. Dieses ist in Christus mehr als 'Tod-sicher', nämlich 'Auferstehungs-sicher!' im Kommen. - Und diese Hoffnung soll uns Kraft und Energie sein, uns im 'Noch nicht', in Abhängigkeit von Ihm und Seinen Möglichkeiten, unermüdet und eben 'trotz allem' hoffnungsvoll, herzlich und nach Kräften einzusetzen. Weil Gott selber nicht gewillt ist, diese Erde und Menschheit preiszugeben, bis ihre letzte Stunde gekommen sein wird!

Für uns persönlich scheint sich immer deutlicher zu bestätigen, dass unser 'Einsatz' vor allem darin besteht, einzelne Menschen in ihrem Unterwegssein im 'Noch nicht' zu begleiten - manchmal für einen Augenblick nur und manchmal für einen längeren Wegabschnitt. Wir empfinden es als Vorrecht, für diese Art von 'Einsatz' freigestellt zu sein.

### **Ein Zeichen**

Seit ungefähr zwei Jahren weist **unsere finanzielle Unterstützung** durchschnittlich eine rückläufige Tendenz auf - und dies trotz ein paar neuen, treuen Unterstützern!

In den ersten Monaten, als wir dies festzustellen begannen, hat es uns schon nachdenklich gestimmt. Aber dann erinnerten wir uns daran, dass wir **in den fast 30 Jahren**, in denen wir unsere Arbeit Dank eines treuen Unterstützerkreises tun können, **NIE Mangel** gelitten hatten! Zudem gab uns Gott gerade in dieser zurückliegenden Zeit deutliche Zeichen seiner Fürsorge - gerade auch im Blick auf unsere Altersvorsorge.

Nun ist aber unserem legalen Arbeitgeber, der SMG Leitung, die Tendenz auch nicht verborgen geblieben - sie wachen aufmerksam über dem Wohlergehen 'ihrer' Missionare! So hat uns der Personalleiter Ende letzten Jahres ermutigt, diese Situation im nächsten Rundbrief mit euch zu teilen. Dies tun wir hier vertrauensvoll und gleichzeitig doch schweren Herzens: Erstens weil wir gerade nicht all denen, die uns bisher so treu unterstützt haben, eine Last auflegen möchten und zweitens, weil wir wirklich in dieser Sache sehr zuversichtlich und im Frieden sind!

Letzte Woche haben wir nun erneut von der SMG die Gabenliste vom Vormonat (Februar) erhalten - und da hat es uns fast 'vom Stuhl gehauen' - so pflegen ja Männer zu reden, wenn sie heimlich eine Träne abwischen...! - Noch mehr als die grosse Summe war es einfach der 'Humor' und das Zeichen(!) aus dem Himmel, exakt bevor wir uns daran machten, diese Zeilen zu schreiben.

Auch hier steht ja 'Zeichen' für das so ermutigende 'Jetzt schon' und gleichzeitig für ein 'Noch nicht'. Wir sind uns bewusst, dass mit dem Resultat

von Februar noch nicht die verbleibenden Jahre hier in Peru 'gesichert' sind. Aber wer hat denn heute schon gesicherte Monate oder gar Jahre vor sich?! - Aber das 'Zeichen' sitzt, und wir wollen es nicht so schnell vergessen!

An dieser Stelle wollen wir einmal mehr **euch allen von Herzen danken für jede Form von Verbundenheit und Unterstützung.**

In einer Zeit, in der es immer mehr vereinsamte und ihrem eigenen Schicksal überlassene Menschen gibt, wännen wir uns direkt königlich mit so vielen wertvollen, ermutigenden Beziehungen in Familie und weit darüber hinaus!

Ende dieser Woche haben wir nach der 'Sommerpause' wieder unsere erste **Yachay Wasi** (Hausaufgaben Arbeit) Sitzung. Wir sind gespannt, was dieses Jahr entsteht...!

Für heute verbleiben wir mit ganz herzlichen Grüssen aus Peru

*Hans & Martha Käser*

**Hinweis zum Zeitgeschehen:** Die Ansprache zum Thema 'Widerstehet', gehalten von Pfr. Walter Lüthi am 30. August 1942 an der Landsgemeinde der Jungen Kirche in Zürich scheint uns erneut an Aktualität gewonnen zu haben. Sie ist zu finden unter: <http://walter-luethi.ch/predigten/>  
Mit einem Auszug aus einem Interview mit Prof. Dr. Rudolf Bohren (Grindelwald und Heidelberg) zu dieser Predigt als Anhang.

---

Adressänderungen: direkt an uns: [hans.kaeser@inperu.ch](mailto:hans.kaeser@inperu.ch), oder per Post an A. & E. Isenschmid, Schosshaldenstr. 16, CH-3006 Bern, Tel. 031 351 24 04  
Kontoverbindung: Schweizerische Missions-Gemeinschaft, Industriestr. 1, 8401 Winterthur Postfinance 80-42881-3, (IBAN: CH920900000800428813), Vermerk: H. & M. Käser

---